

10. Welche Maßnahmen plant Ihre Partei, um die tierversuchsfreie Forschung in Niedersachsen zu fördern?

| CDU | FDP | Grüne | SPD |
|---|--|---|--|
| <p>Wir werden tierfreie Forschungsprojekte, wie z.B. den R2N-Verbund-replace and reduce in Niedersachsen weiter fördern. Wir wollen den Forschungspreis zur Förderung von Alternativen zu Tierversuchen einführen und aufrechterhalten.</p> | <p>Wir wollen die Entwicklung von Alternativmethoden zu Tierversuchen voranbringen und jene nur im Falle der absoluten Notwendigkeit in allen Bereichen der Wissenschaft verwendet sehen. Wir setzen uns für Methoden ein, die Tierversuche verlässlich und gleichwertig ersetzen. Ein grundsätzliches Verbot von Tierversuchen lehnen wir ab, da insbesondere bei der Erforschung von Therapiemöglichkeiten für schwerste Erkrankungen Tierversuche oftmals unerlässlich sind. Solange in diesem Bereich keine gleichwertige Ersatzmethode vorliegt, sind Tierversuche, die zum Wohle der Allgemeinheit durchgeführt werden, nach liberalem Verständnis legitim. Wissenschaftler und forschende Unternehmen haben ebenfalls ein großes Interesse, dass tierversuchsfreie Methoden ausgereift werden – gerade, weil die Auflagen für Tierversuche hoch sind und ein Forschungshemmnis darstellen können. Wir wollen deshalb bei der Erforschung tierversuchsfreier Forschungsmöglichkeiten die Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft stärken, damit die entwickelten Methoden auch zügig in der Praxis umgesetzt werden können.</p> | <p>Die Fördermittel für Projekte, die die Zahl der Tierversuche wirksam reduzieren und neue Alternativmethoden entwickeln, werden wir erhöhen und einen Preis für tierversuchsfreie Forschung ausloben, der ähnlich hoch dotiert ist, wie in anderen Ländern. Außerdem wollen wir Studierenden die Möglichkeit bieten, ein tierversuchsfreies Studium zu absolvieren.</p> | <p>Es gibt bereits einige vielversprechende Verfahren, um auf Tierversuche weitestgehend verzichten zu können. Diese Methoden möchten wir weiter fördern. Hierzu haben wir uns in der letzten Legislatur bereits im Rahmen eines Entschließungsantrags „Tierversuchsfreie Methoden fördern, Kontrollen von Tierhaltungen verbessern“ (Drs.18/9078) eingesetzt. Auf der Landesebene soll das Netz der Kontrollen häufiger und möglichst oft unangekündigt vergrößert werden. Tierversuchsfreie Forschungen, wie beispielsweise R2N-Verbund-replace and reduce, sollen weiter gefördert und ein Forschungspreis für Alternativen zu Tierversuchen ins Leben gerufen werden. Auch auf der Bundesebene sind schon Verbesserungen eingetreten. Um die Richtlinie 2010/63/EU in nationales Recht umzusetzen und somit das laufende EU-Vertragsverletzungsverfahren zu beenden, wurde das Tierschutzgesetz durch das Schutz von Versuchstieren Gesetz (VersTierschGÄndG) geändert. Im Wesentlichen enthält dieses Gesetz eine Mindestkontrollfrequenz für Tierversuchseinrichtungen und die zusätzliche Durchführung risikoorientierter Kontrollen. Diese und weitere Maßnahmen scheinen uns ein guter Weg zur Reduktion von Tierversuchen. Insgesamt werden wir aber auch weiterhin prüfen, inwieweit noch mehr Methoden und Maßnahmen unterstützend für eine Reduktion in Betracht kommen können.</p> |